Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3,
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 55. Morgenblatt. Mittwoch, den 3. Februar 1869.

Deutschland.

Kiel, 30. Januar. Das Appellationsgericht hat das freisprechende Erkenntniß der Altonaer Strafkammer aufgehoben und den Redakteur der „Altonaer Nachrichten“, Herrn Gustav Hell, wegen Majestätsbeleidigung zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Koblenz, 31. Januar. Die schifffahrttreibenden Mannschaften der Reserve und Landwehr werden nach einer Allerhöchsten Bestimmung wie früher im Königreich Preußen, so auch jetzt im Gebiete des norddeutschen Bundes mit Rücksicht auf ihren Beruf in den Wintermonaten zu den Fahnen ihrer respektiven Truppentheile eingezogen, um ihrer Dienstpflicht in dem besagten Verhältniß zu genügen. Den Mannschaften der Landwehr ist eine zehntägige, denen der Reserve eine vierwöchentliche Uebungszeit vorgeschrieben. Mit dem morgenden Tage beginnt dieselbe in der hiesigen Garnison für die Infanterie, Artillerie und Pioniere. Die Mannschaften der letzteren werden dem rheinischen Pionier-Bataillon Nr. 8 attachirt und unter Führung des Ingenieur-Premier-Lieutenants v. Schweidnitz, zu einer Kompagnie von etwa 170 Köpfen formirt, üben; den Hauptgegenstand der Exerzitien wird die Ausbildung mit dem neuen Zündnadelgewehr bilden, mit welchem während des verflossenen Herbstes sämmtliche Pionier-Bataillone ausgerüstet worden sind. Die Mannschaften der Infanterie werden ebenfalls zu einer Kompagnie von etwa 120 Köpfen formirt und dem rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 29 attachirt, von welchem der Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Lengerich mit der Führung dieser Uebungs-Kompagnie beauftragt worden ist. Die schifffahrttreibenden Mannschaften der Artillerie sind nur in so geringer Anzahl vertreten, daß die Formation einer besonderen Kompagnie nicht angängig erscheint, und dieselben daher ihre Uebungszeit in dem Verbande einzelner dazu designirter Kompagnien, resp. Batterien des rheinischen Festungs-, resp. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 absolviren werden.

Ausland.

Wien, 30. Januar. Wie die „Neue freie Presse“ vernimmt, passirte am 28. Januar ein russischer Courier mit Depeschen an die hellenische Regierung Wien, um sich nach Athen zu begeben. Ueber den muthmaßlichen Inhalt dieser Depeschen hört man, daß sie den dringenden Rath an das Kabinet von Athen enthalten, „jeden Anlaß zu entfernen, welcher das friedliche Einvernehmen der Mächte zur Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts zu alteriren geeignet wäre.“ Die russischen Depeschen sollen Griechenland auch zu Gemüthe führen, daß in Folge der Pariser Konferenz und des mittlerweile auch erloschenen Aufstandes von Kreta das türkische Ultimatum gewissermaßen als nicht existirend betrachtet werden darf.

Bern, 30. Januar. Endlich macht man ernste Anstalten zu dem Bau einer Verbindungsbahn zwischen dem großherzoglich badischen Bahnhof und dem schweizerischen Centralbahnhof bei Basel. Der Bundesrath, welcher in Folge der projektirten Verbindung der badischen Staatsbahn mit der französischen Bahn unterhalb Basel ernstliche Besorgnisse für den Verkehr Deutschlands mit der Schweiz hegt, beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Regierung von Baselstadt zur beschleunigten Einsendung ihrer bezüglichen Vorschläge aufzufordern. Die Hoffnung, welche man auf eine solche Verbindungsbahn setzt, wird übrigens nicht von Jedermann getheilt. Die winkliche Linie Basel-Alten-Turgi-Zürich-Romanshorn — behauptet ein Fachmann in einem Baseler Lokalblatte — ist nun einmal durchaus nicht im Stande, mit der kürzeren badischen Staatsbahn zu konkurriren; das könne nur eine Bötzbergbahn, auf deren Anlegung sich alle Anstrengungen konzentriren sollten. Dieser Vorschlag kommt wohl etwas zu spät. Anläßlich sei noch bemerkt, daß der Stadtrath von Winterthur dem Bundesrathe so eben eine Eingabe zugesandt hat, welche gegenüber der neuesten Wendung die Unterhandlungen mit Baden über die Anschlußverhältnisse der Linie Romanshorn-Konstanz das Verlangen stellt, daß schweizerischerseits an die Bedingung des freien Anschlusses einer direkten Linie von Winterthur nach Singen unabänderlich festgehalten werde. Der Bundesrath hat diese Eingabe dem eidgenössischen Departement des Innern zur Begutachtung überwiesen.

— Vergangenen Dienstag ist zu Diessenhofen im Kanton Thungau Dr. Georg Fein, der bekannte deutsche Demokrat, gestorben. Der Verstorbene war 1803 in Helmstädt im Herzogthum Braunschweig geboren, studirte in Göttingen, Berlin und Heidelberg, namentlich National-Oekonomie. In der Revolutionszeit der zwanziger und dreißiger Jahre aus Deutschland und aus Frankreich vertrieben, kam G. Fein 1834 nach der Schweiz, wo er ein halbes Jahr die „Neue Züricher Zeitung“ redigirte. Ueber seine ferneren Schicksale von da an berichtet der „Anzeiger am Rhein“: „Fein's eifrige Betheiligung an dem von ihm begründeten deutschen Arbeiterverein zog ihm in Zürich Verhaftung und Transportirung nach dem Aargau, dann nach Liestal zu, und schließlich wurde er wegen seiner Thätigkeit für das junge Deutschland, welcher geheimen Verbindung er eine Zeit lang als Präsident vorstand, mit sämmtlichen Mitgliedern aus der Schweiz verwiesen. Er hielt sich nun unter fremdem Namen den Winter 1836 bis 1837 in Paris auf, wurde aber von der Polizei ausgekundschaftet und mußte nach mehrwöchentlicher Haft nach London gehen. Nach einem halbjährigen Aufenthalte in London siedelte er sich in Christiania in Norwegen an, von wo aus er bis 1844 mehrfache Reisen, zuletzt selber wieder nach Frankreich und der Schweiz unternahm. Als Theilnehmer an den Freischarenzügen gegen Luzern im Dezember 1844 und März 1845 gerieth er bei letzterem in Gefangenschaft. Obgleich er während seiner sechsmonatlichen Haft noch das Bürgerrecht von Liestal erhielt, ließ ihn dennoch die Regierung Luzerns gefesselt nach Piemont transportiren, von wo er nach Mailand, dann nach Wien gebracht, und endlich, da Braunschweig die Anerkennung Fein's als Staatsangehöriger beharrlich verweigerte, unter dem Versprechen, vor 3 Jahren nicht wieder nach Europa zurückzukehren, im Mai 1846 in Triest nach Newyork eingeschifft wurde. Nach der März-Revolution von 1848 kehrte er nach Deutschland zurück und ward bald nach seiner Landung in Bremen von dem dortigen demokratischen Verein zum demokratischen Kongreß in Berlin abgeordnet, nach dessen Abhaltung er seinen Wohnsitz im Baselland nahm. Im Oktober 1852 gründete er in Liestal eine Fortbildungsschule für Jünglinge, die jetzt noch besteht. Eben so sind die Bildungsvereine unter den deutschen Arbeitern in der Schweiz größtentheils sein Werk Familienverhältnisse brachten ihn später bleibend nach Diessenhofen.“

Paris, 1. Februar. Der „Public“ enthält folgende Note: „Die pessimistische Presse fährt fort zu behaupten, daß Frankreich seine Rüstungen fortsetze. Wir behaupten jedoch nochmals, daß Frankreich nur die Operationen verfolgt, deren Suspension die Entwaffnung und selbst nicht einmal der Status quo sein würde. Man begreift in der That, daß die Umgestaltung unseres Kriegsmaterials nach den modernen Erfindungen nicht suspendirt werden kann, ohne daß das Land allen Unternehmungen seiner Nachbarn Preis gegeben wäre; denn dann würde Frankreich weder das Vertheidigungssystem haben, welches es abgeschafft, noch das, welches bestimmt ist, dasselbe zu ersetzen.“ Es ist Alles so vorbereitet, daß Frankreich binnen fünf bis sechs Tagen auf jedem Punkte seines Gebietes kampfbereit dastehen kann. Daß in der letzten Zeit starke Munitionstransporte nach dem Osten, Norden und Süden abgingen, ist begründet.

— Der französische Hof rechnet auf eine Restauration in Spanien unter der Einsetzung des Prinzen von Asturien, nachdem Isabella II. sich ihrer Rechte zu Gunsten ihres Sohnes begeben habe; die französische liberale Presse rechnet wenigstens nicht mehr auf einen entscheidenden Einfluß auf die Kortes, die am 11. Februar in Madrid zusammentreten. Die „Debats“ gehen offenbar zu weit, wenn sie überhaupt an dem Zustandekommen der Kortes zweifeln und die Erreichung eines Resultates geradezu ein Wunder nennen, an das sie nicht glauben; sie argumentiren so: die provisorische Regierung habe die September-Revolution vollständig ausgehöhlt; die konstituirende Versammlung werde aller Wahrscheinlichkeit nach aus vier oder fünf Fraktionen bestehen, unter denen die liberalen Elemente zwar das Uebergewicht behaupten könnten, wenn sie einig seien; dies sei aber augenscheinlich nicht der Fall; denn wenn die Republikaner die Republik, die Legitimisten Don Carlos, unter den Liberalen einige den Herzog von Montpensier, andere den Herzog von Aosta, andere den König Ferdinand und noch andere den Prinzen von Asturien wollten, so würde das Land schließlich die Beute des ersten besten Soldaten werden, der durch die Diktatur wenigstens die äußere Ordnung herstelle. Die Sprache der „Union“ und des „Monde“ ist in Folge der Vorgänge in Burgos heftiger als je gegen die provisorische Regierung.

— Wie die „Patrie“ meldet, hat der griechische Minister des Auswärtigen an alle Konsuln der hellenischen Regierung ein Cirkular abgesandt, um ihnen vorzuschreiben, in ihren Bureaux Subskriptionen auf die von den Kammern von Athen votirte Anleihe von 100 Millionen Drachmen zu eröffnen. Dieses Cirkular trägt das Datum des 20. Januar und erläßt einen Aufruf an alle im Auslande wohnhaften Griechen, indem es ihnen erklärt: „es handle sich um die sehr bedrohte Unabhängigkeit des Vaterlandes.“

Paris, 31. Januar. Die in letzter Zeit so häufig gewordenen Desertionen aus dem Kaiserlichen Lager, ich erinnere nur an die Namen Ste. Beuve, Séguier und Robert Mitchell, haben den Kaiser persönlich sehr schmerzlich berührt und er möchte Alles thun, die schmollenden alten Freunde wieder zu versöhnen. Hier ein Beispiel. Sie wissen, unter welchen Verhältnissen und durch wen gedrängt, Mitchell den „Constitutionnel“ verlassen hatte. Vor einigen Tagen wurde der junge Journalist zum Sekretär des Kaisers, Senator Corti, gerufen, der ihm mittheilte, daß der Kaiser, der seine geistreichen Artikel im „Constitutionnel“ stets mit großem Interesse gelesen, mit Bedauern vernommen hat, daß er eigenes Blatt gründen und der Regierung den Rücken kehren wolle. „In der That“, fügt er hinzu, „alle Welt verläßt uns und das schmerzt uns sehr.“ „Sie wissen dieses Bedauern jedenfalls gut zu verbergen“, war die Antwort, „denn sehr freiwillig bin ich doch aus dem „Constitutionnel“ nicht geschieden.“ „Der Kaiser“, fuhr dessen Sekretär fort, „hat mich beauftragt, an Herrn Fremy zu schreiben und ihn zu ersuchen, Ihnen in der „Patrie“ eine Stelle als erster Redakteur neben dem neuen Chef-Redakteur Saint-Valoy zu reserviren. Würden Sie das annehmen?“ „Zunächst“, war die Antwort, „erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Rouher einen großen Einfluß auf die „Patrie“ besitzt und der Staatsminister es eben gewesen, der mich aus dem „Constitutionnel“ getrieben. Wir kämen somit von der Scylla in die Charybdis.“ „Nun, ich sollte doch meinen“, sagte der Senator, „eine Empfehlung des Kaisers wäge wohl den Einfluß seines Ministers auf.“ „Das scheint aber nicht“, entgegnete Mitchell, „denn wie Sie mir eben sagten, las mich der Kaiser im „Constitutionnel“ gern, was nicht verhinderte, daß mich der Großvezir daraus vertrieb. Und so bin ich denn der Ansicht, daß es in diesem Moment in Frankreich nur Eine Person giebt, „welche dem Einflusse des Herrn Rouher die Wage zu halten vermag.“ — „Und die wäre?“ — „Der Herzog von Aumale!“ Man denke sich den Schrecken des Kaiserlichen Sekretärs, der, ein strenger, pflichteifriger Mann, kaum Sinn hat für die „Cascades“ eines phantasiereichen Boulevardiers, der für einen guten Einfall seine Seele dem Teufel verschreiben würde. Nichts desto weniger wurde die Sache in Angriff genommen und Herr Fremy übernahm es, dem Staatsminister die betreffende Mittheilung zu machen. Dieser aber sammelte feurige Kohlen auf das Haupt seiner Gegner und sagte nur mit der ihm eigenen gutmüthigen Malice: „Ich denke, Sie sind dem Kaiser wohl diese Genugthuung schuldig!“ Und so wäre denn dieser Fahnenflüchtige bis auf Weiteres der Sache des Kaiserreiches, die in der Presse wenig begabte Vertreter mehr zählt, erhalten worden.

— Vor einigen Tagen hielt das Comité des hiesigen deutschen Hülfsvereins eine Sitzung, worin die Frage Betreffs der Errichtung eines deutschen Hospitals zur Sprache kam. Die Diskussion war eine ziemlich stürmische. Anlaß dazu war der Umstand, daß das vom Hülfsvereine ernannte und mit der Hospital-Angelegenheit betraute Unter-Comité sich als besondere Gesellschaft (Deutsche Spital-Gesellschaft) konstituiren wollte und nicht allein die Statuten zu entwerfen, sondern auch die geeigneten Schritte zu thun im Begriffe stand, um sich von der Regierung die zu ihrer Konstituirung nothwendige Ermächtigung und die Rechte einer juristischen Person zu verschaffen. Dr. Liebreich, Dr. Oppert und Dr. Karpales protestirten gegen ein solches eigenmächtiges Auftreten der Mitglieder des Unter-Comité's. Dasselbe sei nur der Mandatar des Hülfsvereins, habe Vollmacht von ihm, sich mit dem Hospitalbaue selbst zu beschäftigen, könne aber weder Statuten aufstellen noch sich gar als eigne Gesellschaft konstituiren. Graf v. Solms, einer der Präsidenten des Hülfsvereins, pflichtete den Ansichten dieser Herren vollständig bei. Herr v. Seebach und der Banquier Ellissen, welche die Urheber der Statuten sind, suchten geltend zu machen, daß sie das Recht hätten, ein Spital zu bauen. Die Versammlung bestritt ihnen auch dieses Recht nicht, nur dürfte es nicht mit den Geldern sein, welche das Hospital-Unter-Comité im Auftrage des Hülfsvereins gesammelt habe. Als Herr v. Seebach und Herr Ellissen sahen, daß sie nicht durchdringen konnten, stellten sie den Antrag, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen, welcher auch wohl Annahme gefunden hätte, wäre Dr. Oppert nicht mit dem Vorschlage hervorgetreten, die Sache dadurch zum Abschlusse zu bringen, daß man für den Hülfsverein und nicht für das Hospital die Rechte einer juristischen Person, welche er noch nicht besitzt, verlangen solle. Dieser Antrag wurde auch fast einstimmig angenommen und so den Bestrebungen derer, welche neben dem Hülfsvereine einen Spitalverein gründen wollen, ein Ziel gesetzt. Mit dem Bau eines deutschen Spitals in Paris wird es übrigens nicht so schnell vor sich gehen. Die Summe, die zu diesem Zwecke bis jetzt aufgebracht wurde, beträgt nicht 300,000 Franken. Jedenfalls würde man viel besser thun, diese Summe zu kapitalisiren und die Zinsen für Hülfsvereinszwecke zu verwenden. Bei den französischen Spital-Einrichtungen ist ein deutsches Krankenhaus im Grunde genommen ein Luxus, während man mit den 300,000 Fr. einen Fonds für den Hülfsverein schaffte, mit dem man vielem Elende abzuhelfen vermöchte.

Italien. Im Gegensatze zu anders lautenden Nachrichten wird der „Pall Mall Gazette“ aus Rom vom 20. Januar geschrieben, daß Posada Herrera, der Gesandte der provisorischen spanischen Regierung, nicht allein eine Unterredung mit dem Kardinal Antonelli, sondern auch eine lange Audienz beim Papste hatte. In dieser meldete er dem heil. Vater, daß die provisorische Regierung die gegen den katholischen Klerus stattgehabten Demonstrationen tief bedauere und fest entschlossen sei, die Kirche und den Klerus in ihren Rechten zu schützen. Ein Gleiches werde von der späteren definitiven Regierung geschehen, es werde der Betheiligung spanischer Bischöfe am ökumenischen Konzil nicht nur kein Hinderniß in den Weg gelegt, sondern auch die Kosten für ihre Reise und ihren Aufenthalt in Rom von Staats wegen bestritten werden. Derselbe Korrespondent erwähnt einen Brief des Kaisers Napoleon an den Papst (nicht den im „Corriere della Marche“ abgedruckten, der eine Fälschung ist), in welchem der Kaiser verspricht, daß das französische Okkupationskorps dem ökumenischen Konzil eine Ehren-, resp. Sicherheitsgarde stellen werde.

London, 1. Februar. Das Schatzamt hat sich dieses Mal in der unangenehmen Lage gesehen, dem Staatsschuldentilgungs-Ausschusse die Mittheilung machen zu müssen, daß die Einnahmen des am 30. September abgelaufenen Finanzjahres wegen mangelnden Ueberschusses über die Ausgaben es nicht erlauben, im laufenden Quartal eine Summe zur Verminderung der Staatsschuld abzuführen. Hoffentlich wird es übers Jahr besser aussehen, wenn die Regierung in ihren Absichten der Sparsamkeit nicht durch unvorhergesehene Ereignisse durchkreuzt wird. Ueber eines der Gebiete, auf welchem rüstige Arbeit noch thut, berichtet die „Army and Navy Gazette“, daß sich Feststehendes zwar noch nicht angeben lasse, daß aber aller Wahrscheinlichkeit die Verminderung des Heeres sich auf 9- bis 10,000 Mann belaufen, die Reiterei nach dem Schwadrons-System umgestaltet, der Fähnrichsrang abgeschafft, die Zahl der Subalternoffiziere, die Artillerie-Bespannungen und die Stammbataillone verringert werden. Die Admiralität soll beschlossen haben, die minder wichtigen überseeischen Kommandos durch fliegende Geschwader zu ersetzen.

— Nachdem in letzter Zeit so viel über Erweiterung oder Umbau des Parlamentsgebäudes hin- und hergeredet worden ist, wird es doch schließlich — wenigstens für die gegenwärtige Session — bei dem Alten bleiben, einige kleine Veränderungen im Unterhause abgerechnet. Die 36 Sitze für Peers und hervorragende Fremde sollen nämlich fernerhin für Mitglieder des Hauses verwendet werden, und die Ausgestoßenen werden auf der um eine Reihe Sitze erweiterten Diplomaten-Gallerie Unterkunft finden.

— Das neue Wochenblatt „The Queen's Messenger“ sagt, daß der Earl of Clarendon, welcher nahezu 70 Jahre alt ist, sich keiner besonderen Gesundheit erfreue. Das unfreundliche Wetter habe ihn vom letzten Kabinets-Konseil zurückgehalten und verhindere ihn an beständiger Anwesenheit auf dem Foreign Office. „Sollte er aus Alters- und Gesundheitsrücksichten während der gegenwärtigen liberalen Regierung zurücktreten, so wird Sir Henry Bulwer sein Nachfolger im Amte sein.“

— Dem Handelsamte ist von der englischen Gesandtschaft in Persien die amtliche Mittheilung zugegangen, daß das zeitweilige Verbot bezüglich der Silbergeld-Ausfuhr aus Persien nunmehr aufgehoben ist.

— Die feierliche Weihe des neuen Bischofs von London Dr. Jackson, hat gestern stattgefunden; die letzte Nummer der „Gazette“ meldet seine Ernennung zum Dechanten der Kgl. Privat-Kapellen.

Spanien. Die „Madrider Zeitung“ vom 30. Januar veröffentlicht ein Dekret, welches die Gründung einer allgemeinen Ackerbauschule bei Madrid, in der Florida, einer ehemaligen Besitzung der Krone, anordnet. Die offizielle Zeitung fährt fort, Telegramme mitzutheilen, welche der Regierung gelegentlich der Ereignisse in Burgos zugehen.

Konstantinopel, 23. Januar. Der russische Konsul erklärte, daß ein von russischen Unterthanen angekauftes Schiff das Recht habe, die russische Flagge zu führen, welcher Nationalität auch die Bemannung angehöre.

— Die in Serajevo seit Jahr und Tag bestehende Genie-Kommission, welche die Inspektion der Festungen und Leitung der Landesaufnahmen in sich vereinigt, hat einen neuen Präsidenten in der Person des General-Majors Blum erhalten, der, früher in preußischen, seit 18 Jahren in türkischen Diensten, für einen der ausgezeichnetsten Ingenieur-Offiziere aus der preußischen Schule gilt.

Pommern.

Stettin, 3. Februar. Wir haben bereits wiederholt des Unternehmens zur Begründung einer „Stettin-Amerikanischen Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft“ erwähnt und ersehen jetzt aus einem Artikel der „B.

B.-Ztg.", daß dies Unternehmen seiner Verwirklichung nahe ist. Das Gründungs-Comité in Berlin und Stettin besteht aus dem Königl. Konsul a. D. Freiherrn Ed. v. d. Heydt, Konsul Gustav Müller, Kaufmann Böttcher, Kaufmann und Stadtrath Fraude, Kaufmann und Schiffs-Agent Ivers, Kaufmann und Stadtrath a. D. Jahn, Kommerzienrath Quistorp, Kaufmann Schultz, Kaufmann Weylandt in Stettin, Kaufmann und Konsul Heyse in Swinemünde. Das Aktenkapital mit vier Dampfern ist auf 1,500,000 Thaler berechnet und soll durch 15,000 Aktien à 100 Thaler aufgebracht werden. Bereits in den nächsten Tagen werden die Zahlungsstellen öffentlich bekannt gemacht werden. Die Gesellschaft beabsichtigt, mit vier zu erbauenden Schiffen eine monatlich zweimalige Verbindung mit Newyork herzustellen. Das Unternehmen kann übrigens auf die thatkräftige Unterstützung der preußischen Regierung und der Königl. Marinebehörden zählen und ihm bereits in dieser Beziehung wesentliche Begünstigungen und Erleichterungen in Aussicht gestellt, so insbesondere die höchst wichtige freie Benutzung der Docks und anderer Anstalten in Swinemünde, die unentgeltliche Stellung eines Theils der Schiffsbesatzung, die Vertiefung des Fahrwassers in der Oder. Ebenso hat die norddeutsche Generalpostdirektion in Bezug auf einen Theil der Postgüter günstige Zusicherungen ertheilt und ähnliche Vortheile werden der Gesellschaft sicher auch seitens der russischen, schwedischen, dänischen und amerikanischen Postanstalten zu Theil werden.

— Dem Herrn Justizminister ist vor einigen Tagen eine Denkschrift zum Zwecke der „Abänderung der jetzt gültigen Schiedsmanns-Ordnung" vorgelegt worden, in welcher drei Punkte besonders hervorgehoben werden, und zwar: 1) Einführung des Kontumazial-Verfahrens in der Schiedsmanns-Instanz bei civilrechtlichen Streitsachen, d. h. wenn trotz der gehörig bescheinigten Insinuation der Vorladung der Verklagte im Termin ohne Entschuldigung ausbleibt, so wird demselben durch Mandat des Schiedsmannes aufgegeben, den Kläger seinem Antrage gemäß zu befriedigen oder innerhalb einer bestimmten Frist Rekurs bei dem ordentlichen Gerichte zu erheben. Unterläßt Verklagter den Rekurs, so vertritt dieses Mandat die Stelle des rechtskräftigen Urtels, aus welchem der persönliche Richter gegen den Verklagten die Exekution verfügt. — Der zweite Punkt vertritt die Erhöhung der Strafe für Versäumniß eines Termins vor dem Schiedsmann von 5 Sgr. auf mindestens 15 Sgr., da ersterer Betrag den Mühwaltungen, welche das Einziehen desselben verursacht, durchaus nicht entspricht und auch nach dem heutigen Geldwerthe als ein zu geringer betrachtet werden muß. — Endlich verlangt die Denkschrift die Beseitigung der Beschränkung der Thätigkeit des Schiedsmannes auf bloße Streitsachen, da gerade das Anerkenntniß unstreitiger Forderungen durch den Schiedsmann und das dadurch erlangte exekutionsfähige Dokument spätere Streitigkeiten verhindert. — Der Herr Minister hat besonders an dem ersten Punkte lebhaftes Interesse genommen und bemerkt, daß die deutsche Civilprozeß-Ordnungs-Kommission sich zwar mit dem außergerichtlichen Vergleichsverfahren nicht beschäftigen werde, doch könnten die angeführten Punkte bei der preußischen Gesetzgebung berücksichtigt werden und werde er dieselben einer genauen Prüfung unterwerfen lassen.

— Der englische Dampfer „Fido", welcher, nachdem er hier beladen war, nach Eintritt des letzten starken Frostes noch den Versuch machte, nach Swinemünde zu gelangen, indessen Eises wegen bei Züllchow liegen bleiben mußte, will heute versuchen, die Reise fortzusetzen. Es wird sich fragen, ob dieser neue Versuch gelingt, namentlich ob es dem Dampfer auch möglich werden wird, das Eis auf dem Haff, welches noch besonders kräftig sein soll, zu durchbrechen.

Vermischtes.

Essen, 28. Januar. Ein Brandunglück hat gestern gegen Abend ein nahe der Bahnhofsstraße liegendes Haus auf der Hochstraße betroffen. Der Einmiether des massiven Gebäudes, welcher unter Anderem einen Handel mit neu konstruirten Lampen treibt, die mit einem ätherischen Oele, Naphta oder Naphtalin, gespeist werden, befand sich außerhalb der Stadt, als in der Nachmittagszeit eine neue Sendung jenes Brennstoffes eintraf. Eine Tochter des Einwohners begann mit der Abfüllung der Flüssigkeit in kleinere Gefäße, welche Verrichtung in einem Raume des Erdgeschosses vorgenommen wurde und glücklich von statten ging, bis das Mädchen das Zimmer für einen Augenblick verließ. Diesen durch seine Folgen tragischen Moment benutzte ein kleines Söhnchen des Hauses, an das circa $\frac{1}{4}$ Anker große Blechgefäß, in dem sich noch ein ziemlicher Inhalt befand, mit einem brennenden Lichte heranzutreten. In einem Augenblicke fing der so leicht entzündliche Brennstoff Feuer, das schon in rapider Weise um sich griff, als die Tochter zurückkam, den Krahnen des Fäßchens zu schließen. Umsonst war ihr Bemühen, sie selbst mußte Hülfe nachsuchen, da sich ihre Kleider entzündet hatten, die zum großen Theile an ihr verbrannt sind, so daß sie an den erhaltenen Brandwunden jetzt im Krankenhause darniederliegt. Die Mutter, welche die Tochter beim Löschen der Kleider unterstützte, hat ebenfalls Brandwunden davongetragen. Das Feuer selbst hatte in wenigen Minuten das Treppengebäude und die sämmtlichen Holztheile des Erdgeschosses ergriffen, ehe noch die eine in dem ersten Stock befindliche andere Tochter und ein Dienstmädchen das Erdgeschoß erreichen konnten. Dieselben sind in aufopfernder, mühsamer Weise von jungen Leuten der benachbarten Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank aus ihrer gefährlichen Lage mit Benutzung des Regenrohres und der Gaslaterne gerettet worden. Dem Feuer war kaum Einhalt zu gebieten und so ist dann, bis auf einen kleinen Theil, das ganze Innere des Gebäudes total ausgebrannt.

Duderstadt. Ein widerwärtiger Konflikt ist zwischen der Gemeinde Hilkerode und ihrem Kaplan Böhme ausgebrochen. Dieser untersagte einem Musikkorps, das sich gelegentlich einer Hochzeit unter dem Fenster der Braut zu einem Morgenständchen versammelt hatte, das Abspielen eines geistlichen Liedes. Die Musiker kehrten sich selbstredend nicht an des Geistlichen Verbot und vollendeten ihren begonnenen Morgengruß. Das unbefugte Eingreifen hatte unter den Hochzeitsgästen einen Unwillen erregt, der sich noch steigerte, als der Kaplan die Sache auch in der Kirche tadelnd zur Sprache brachte. Es erfolgte ein öffentlicher Wortwechsel in der Kirche, der damit endete, daß der Vater der Braut dem Geistlichen die Trauung des Brautpaares untersagte.

Dresden. Der Generaldirektor des Königlichen Hoftheaters, Graf v. Platen, hat nach der ersten Aufführung der „Meistersinger" an sämmtliche in ersten Partien beschäftigte Sänger, sowie auch an die Königl. Kapelle Schreiben gerichtet, in denen er den Künstlern Dank und Anerkennung für die vortrefflichen Kunstleistungen und für die begeisterte Hingabe und die außerordentliche Ausdauer ausspricht, mit denen die Betreffenden sich der ganzen Aufgabe unterzogen haben. Zugleich giebt Graf v. Platen in diesen Briefen in allerhöchstem Auftrag den Künstlern die besondere Zufriedenheit des Königs zu erkennen.

Leipzig, 31. Januar. Heute geht die bisherige Direktion des hiesigen Stadt-Theaters zu Ende, und morgen übernimmt Heinrich Laube das Bühnenscepter, indem er seine Bearbeitung des „Demetrius" (oder richtiger Schiller's Demetrius mit Laube's Ergänzung) zur Aufführung bringt. Die Hoffnungen auf eine neue Aera unseres Theaterlebens, die sich an Laube's Name und Thätigkeit knüpfen, sind gewiß in jeder Beziehung gerechtfertigt; damit jedoch überschwängliche Erwartungen später nicht sagen können, sie seien getäuscht worden, richtet Laube im „Leipziger Tageblatt" an die Bewohner der Stadt eine Ansprache, in welcher er in offenen Worten die Grundsätze darlegt, welche ihn bei der Direktionsführung leiten würden. Da diese Grundsätze aus langjähriger, segensreicher, praktischer Thätigkeit erwachsen und gleich weit entfernt sind von unausführbaren idealen Anschauungen und von nüchterner Verflachung, so bleibt nur zu wünschen, daß das Publikum denselben ein richtiges Verständniß entgegenbringt und durch den Ausdruck seiner Theilnahme an den Bühnenleistungen seinerseits die neue Direktion unterstützt und sie in dem freudigen Selbstbewußtsein bestärkt, Gutes und Erreichbares zur Ausführung zu bringen.

— Die „Neue freie Presse" schreibt: „Der Träger eines stolzen Namens, Herr v. *, der nebenbei Besitzer eines unermeßlichen Vermögens war, verfügte nebst vielen todten Juwelen auch über ein lebendes, in Gestalt eines jungen blühenden Mädchens, welches der alte Herr auf einem seiner Schlösser verwahrte, damit seine Eifersucht nicht Nahrung in dem Geräusche der großen Stadt erhalte, aber auch, damit die jugendliche Dame gesunde, gute Landluft genieße, denn — sie fühlte sich Mutter. Im Jahre 1841, im wunderschönen Monat Mai, schrieb Herr v. * an seine Geliebte, er habe für die nahe bevorstehende Geburt eines illegitimen Sprossen ein Kodizill verfaßt, in welchem er denselben fürstlich bedachte. Allein — der Mensch denkt und Gott lenkt! Bevor noch dieser Brief an seinen Bestimmungsort gelangt war, hatte den alten Herrn der Schlag gerührt und war im Jagdschlosse desselben ein gesundes Knäblein zur Welt gekommen. Es kam die Gerichts-Kommission, das Testament wurde geöffnet, die zwei legitimen Töchter, beide schon verheirathet, waren zu Universal-Erbinnen eingesetzt, allein — von einem Kodizill war keine Spur zu finden. Die Dame, welche dem Herzen des alten Herrn so nahe gestanden, erhielt eine Zeitlang das Gnadenbrot; allein bald war sie, ihr Knabe und die „Mähr" von dem Kodizill vergessen. Jahre gingen darüber hin. Der illegitime Knabe wuchs heran, studirte in B. die Medizin und hatte — ohne die geringste Ahnung von seiner Abstammung, die ihm seine Mutter sorgsam verschwiegen — im Jahre 1866 seine Universitäts-Studien absolvirt. Damals suchte Frau v. **, die Tochter jenes alten, verstorbenen Cavaliers, für ihren halb herangewachsenen Majoratserben einen Hofmeister und — engagirte unseren Helden. Sie ahnte nicht, daß es ihr Halbbruder sei. Der Hofmeister erhielt den Auftrag, die Bibliothek für seinen jungen Zögling einzurichten. Da fand sich unter vielen alten Schriften eine Aufzeichnung, welche den Handgriff enthielt, mittels dessen die geheimen Laden eines alten Möbels, eines Familien-Schreibtisches, geöffnet werden konnten. Man versuchte, man öffnete die vom Roste angefressene Lade und fand — das Kodizill, in welchem der alte Herr dem Kinde seiner Liebe das runde Sümmchen einer Million legirt hatte. Der Hofmeister berichtet die eigenthümliche Geschichte seiner Mutter, diese aber beeilte sich nunmehr, ihrem Sohne mitzutheilen, daß er von Rechts wegen der Anspruchnehmer dieser Kleinigkeit sei, welche im Laufe der Zeiten durch Zinsen um ein Erkleckliches angewachsen ist. Da die Erben gutwillig das Kodizill nicht anerkennen wollen, so dürfte es nunmehr zum Prozesse kommen. Die Angelegenheit wurde in die Hände des Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Lewinger gelegt und dürfte wohl einer der interessantesten Prozesse der Neuzeit werden."

Paris. Die Königin Isabella bewahrt in ihrer Umgebung sorgfältig die spanische Hof-Etiquette und kann sich noch nicht daran gewöhnen, daß ihr die Pariser nicht die Ehrenbezeigungen erweisen, an die sie daheim gewohnt war. So begab sie sich vor einigen Tagen in die Kapelle der Dames de la Retraite, eines hochadeligen Klosters in der Rue du Regard, um eine Predigt zu hören. Die Anwesenden begnügten sich damit, die Königin zu grüßen und ihr ehrerbietig Platz zu machen, sie war aber damit nicht zufrieden, sondern fragte beim Weggehen, warum man nicht vor ihr das Knie gebeugt habe, in Spanien werde so etwas in den Klöstern nicht übersehen. Die Oberin anwortete, in Frankreich kniee man nur vor Gott, und die Königin war über diese revolutionäre Antwort höchlichst entrüstet.

Venedig, 28. Januar. Die ehemalige Berliner Hof-Opernsängerin Frau Bianca Blume, welche sich im vergangenen Frühjahre nach Italien begab, um sich für die italienische Oper auszubilden, betrat vor Kurzem am hiesigen Theater Fenice als „Recha" in Halevy's Jüdin zum ersten Male die italienische Bühne und fand enthusiastische Aufnahme. Die gesammte Kritik begrüßt sie, sowohl wegen ihrer seltenen schönen Stimme, als wegen ihres ausgezeichneten dramatischen Talentes, als einen am italienischen Opernhimmel neu aufgehenden Stern.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 2. Februar. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist die Brigg „Musquito" am 30. Januar von Gibraltar in See gegangen.

Altenburg, 30. Januar. Die Prinzessin Marie Eduard, Braut des Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen, ist gestern Nachmittag 1 Uhr noch glücklich einer bedeutenden Lebensgefahr entgangen. Als dieselbe mit einer Hofdame auf der Teichpromenade spazieren fuhr, wurden die Pferde des Wagens durch den gellen Pfiff einer nahen Dampfmaschine scheu, wollten umkehren und rasten, da der Kutscher dies verhinderte, auf dem Promenadengang weiter. Glücklicherweise gelang es dem Kutscher noch vom Bock zu springen, und den Wagen zu öffnen, so daß die Damen herauszuspringen vermochten. Die Pferde rannten bald darauf an einen der dort stehenden Kastanienbäume und stürzten, nachdem infolge dessen die Deichsel zerbrochen und dem einen Pferd durch den Leib gegangen war, sammt dem Wagen in einen neben dem Wege sich hinziehenden Bach.

Wien, 2. Februar. Die „Wiener Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der vom Präsidenten der provisorischen Regierung in Spanien neu ernannte Gesandte am diesseitigen Hofe, Manuel Rances, am 23. Januar vom Kaiser zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens empfangen wurde. — Die „N. fr. Pr." meldet aus Athen: Sämmtliche diplomatische Vertreter der fremden Mächte haben sich vereinigt, um die Schritte des französischen Gesandten Baude, betreffend die Annahme der Konferenz-Deklaration bei der griechischen Regierung energisch zu unterstützen. Wie andere Blätter melden, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delyannis, darüber um Auskunft gebeten, ob die Deklaration an die Stelle des Ultimatums der Pforte treten solle.

Paris, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers interpellirte Benoist (Mitglied der äußersten Rechten) die Regierung in Betreff des Vereinsrechtes und fragte, ob dieselbe Willens sei, gefährliche Ausschreitungen zu unterdrücken. Der Justizminister Baroche antwortete, daß er zu diesem Zwecke alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen werde. — Ollivier sprach über diese Erklärung des Ministers sein Bedauern aus; er glaubte, daß Ausschreitungen in der Rede gefahrlos und nur Handlungen strafbar seien. — Benoist zog die von ihm gestellte Interpellation zurück.

Paris, 1. Februar. Der Senat beschäftigte sich in der Sitzung vom 29. Januar mit Petitionen. Ueber eine Petition, welche die Gestattung der Leichenverbrennung anstatt der Beerdigung verlangte, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

— Der Feldzug gegen die Versammlungen in der offiziösen Presse und der Kammer hat unverkennbar den Zweck, den ängstlichen Theil der Franzosen in heilsamem Schrecken zu halten, bis die Wahlen vorüber sind. Klagt doch selbst die „France", die keine Gewaltmaßregeln, sondern die heilsame Wirkung der Zeit empfiehlt, man sei auf dem besten Wege zu einem neuen 1818: „Selbst im Jahre 93 habe man keine solche Tollheit aufgestellt, keinen solchen Cynismus zur Schau getragen, kurzum, man habe wieder Klubs de vrais, clubs à la française, Ausstellungen verbitterten Hasses und finstere Träume, die sonst fest ins Menschenherz eingeschlossen, hier aber zu festgesetzter Stunde aufgedeckt werden, Gelüste, welche ihr giftiges Haupt erheben und den Beifall des Publikums einschlürfen." So wird das rothe Gespenst wieder vor den Augen der Wähler aufgerichtet. — Bei dem Senate ist eine Petition eingelaufen, in der verlangt wird, daß man verhindere, Voltaire auf einem öffentlichen Platze eine Statue zu errichten; es sei „eine Schande für Frankreich, einen solchen Menschen öffentlich zu ehren." Der Mann, der dies verlangt, wohnt in St. Donat und heißt de Beuquy d'Hagerne.

London, 2. Februar. In einem Rundschreiben zeigt Gladstone den Mitgliedern des Unterhauses an, daß nach dem am 16. Februar er. erfolgenden Zusammentritt des Parlaments sehr wichtige Vorlagen eingebracht werden sollen.

— Es wird berichtet, daß durch den Sturm, der in den letzten Tagen herrschte, an der Küste Süd-Englands viele Dämme zerstört und die am Strande belegenen Eisenbahnen überfluthet worden sind, auch an der Küste Irlands wurden die Eisenbahnen beschädigt.

Madrid, 2. Februar. Der päpstliche Nuntius hat sich, von Rivero begleitet, in feierlichem Aufzuge nach dem Hotel der hiesigen Nuntiatur zurückbegeben. Zu dem Empfange desselben war der Civilgouverneur erschienen.

Washington, 1. Februar. Das Haus der Repräsentanten hat mit 110 gegen 62 Stimmen eine Resolution in Betreff der Annexion von Haiti und San Domingo abgelehnt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Ein Konsortium, aus ersten Banken und Bankiers hier, in Berlin, Amsterdam und Brüssel gebildet, steht dem Abschluß eines italienischen Domänialanlehens nahe. Die Leiter des Konsortiums sind die hiesigen Häuser: Gebr. Sulzbach, B. H. Goldschmidt, August Sieber und Speyer Ellissen.

Pesth, 2. Februar. Die amtliche Thätigkeit der kroatischen Hofkanzlei hat seit gestern aufgehört, und ist in das Ressort des ungarisch-kroatischen Ministers übergegangen.

Madrid, 2. Februar. Durch einen Erlaß des Ministers des Innern, Sagasta, wird der Wittwe des Gouverneurs von Burgos eine Pension von 1500 spanischen Thalern bewilligt. — In der „Gaceta de Madrid" wird heute amtlicherseits das Gesammtresultat der Korteswahlen veröffentlicht.

Breslau, 2. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 62 Br. Roggen per Februar 49, per Febr.-März $48\frac{3}{4}$, April-Mai $48\frac{3}{4}$. Raps per Febr. 91 Br. Rüböl per Februar $8\frac{23}{24}$, per April-Mai $9\frac{1}{6}$. Spiritus loco 14, per Februar $14\frac{1}{3}$, per April-Mai $14\frac{1}{2}$.

Hamburg, 2 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Febr. 120 Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. März-April 120 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 120 Br., 119 Gd., pr Mai-Juni 121 Br., 120 Gd. Roggen loco unverändert, auf Termine still, per Februar 90 Br., 89 Gd., per Februar-März 90 Br., 89 Gd., per März-April 90 Br., 89 Gd., April-Mai 89 Br., $88\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 90 Br., 89 Gd. Rüböl loco 20, per Mai $20\frac{1}{4}$, per Oktober $21\frac{1}{4}$.

Bremen, 2. Februar. Petroleum besser, große Umsätze fanden statt, raffinirt standard white loco 7 Gd., $7\frac{1}{8}$ Br. Auf Termine keine Abgeber.

Antwerpen, 2. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum höher, weiße Type loco $58\frac{1}{2}$, 59, per Februar 58, per April-Mai-Juni $58\frac{1}{2}$, pr. September 61—62.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. Februar. Weizen loco ohn Umsatz, Termine unverändert im Werthe. Roggen-Termine waren heute ungeachtet der flauen auswärtigen Berichte überwiegend begehrt, hauptsächlich in Deckung, die eine Preissteigerung von ca. $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wspl. für alle Sichten hervorriefen. Schluß matter. In disponibler Waare kamen Abschlüsse nicht zu Stande, da das Angebot, sowie die Nachfrage gleich geringfügig waren. Hafer in loco und Termine unverändert. Gek. 600 Ctr.

Rüböl erfreute sich ungeachtet einer größeren Ankündigung, besonders für nahe Lieferung, guter Kauflust, jedoch ist keine wesentliche Preisänderung eingetreten. Gek. 800 Ctr. Spiritus fest eröffnend, ermattete alsdann im Verlaufe, so daß die Schlußnotizen gegen gestern unverändert sind. Gek. 70,000 Qrt.

Weizen loco 63—74 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai $62\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $63\frac{1}{4}$ bez.

Roggen loco 52—53 Rt. pr. 2000 Pfd. nach Qualität, pr. Februar $52\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Februar-März $51\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $50\frac{1}{2}$, 51, $50\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 51, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{5}{24}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, $3\frac{23}{24}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{5}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., Februar-März 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., März-April 3 Rt. $16\frac{1}{4}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $15\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., per Mai-Juni 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, à 43—55 Rt. pr 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., galiz. $31\frac{3}{4}$, $32\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., polnischer 32—33 Rt. bez., fein pomm. 34 Rt. bez., per Febr. u. Februar-März 32 Rt. bez., April-Mai $31\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 32 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 79—83 Rt.

Winterrübsen 78—82 Rt.

Rüböl loco $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März $9\frac{5}{12}$ Rt. bez., April-Mai $9\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Mai-Juni $9\frac{17}{24}$ Rt. bez., Sept.-Oktober $10\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Petroleum loco $8\frac{5}{12}$ Rt., pr. Februar $8\frac{1}{12}$ Rt., Februar-März u. April-Mai 8 Rt. Br.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Febr. Febr.-März $15\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $15\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August 16 Rt. bez., August-September $16\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Pariser Notirungen von gestern entsprachen nicht den gehegten Erwartungen, dagegen lagen hohe Wiener Course vor. Die Börse folgte den letzteren und verkehrte Anfangs auf spekulativem Gebiete in sehr angeregter Haltung.

Wetter vom 2. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	5,2°, SW
Brüssel	7,8°, WSW	Königsberg	4,4°, SW
Trier	6,4°, SO	Memel	3,5°, S
Köln	6,9°, W	Riga	4,4°, S
Münster	6,6°, SW	Petersburg	2,6°, S
Berlin	7,2°, SW	Moskau	—°, —
Stettin	6,2°, SW	Im Norden	
Im Süden.		Christians.	— 0,8°, W
Breslau	5,2°, S	Stockholm	4,5°, W
Ratibor	2,2°, SW	Haparanda	— 0,0°, SO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35 1/2	bz
Altona-Kiel	5	4	107	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	94 1/2	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	129 7/8	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	185 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	159	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	183	G
Berlin-Stettin	8	4	130	bz
Böhm. Westbahn	5	5	74 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95 3/4	bz
Cöln-Minden	8 11/16	4	118 3/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	117 3/4	bz
do. Stamm-Prior	4 1/2	4 1/2	114	bz
do. do.	5	5	114 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	92 3/8	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	57	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	155	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	142 1/8	B
Magdeburg-Leipzig	18	4	199 1/2	G
do. do. B.	4	4	89 7/8	bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	133 3/4	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	74	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87 3/4	G
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	83	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75 1/2	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	177 1/2	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	162	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	179 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7 5/12	4	115 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 3/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83	G
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 7/8	B
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	130 1/2	bz
Thüringer	8 1/3	4	136 1/2	bz
Warschau-Wien	8 1/2	5	58 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	81	G
do. III. Em.	4 1/2	8[illegible]	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	76 1/2	G
do. II. Em.	5	83 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94	B
do. II.	4 1/2	91 7/8	G
do. III.	3 1/2	77 3/4	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/4	bz
do. IV.	4 1/2	89 1/2	B
do. V.	4 1/2	85 5/8	bz
do. VI.	4 1/2	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4 1/2	—	G
do. Dort.-Soest I	4	81 1/2	G
do. do. II	4 1/2	89	B
Berlin-Anhalt	4	91 1/2	G
do.	4 1/2	94 1/2	G
do. Lit. B.	4 1/2	93 1/4	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	86 5/8	G
do. II. Em.	4	86 5/8	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	bz
do. C.	4	84 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em	4 1/2	—	G
do. II. Em	4	82	bz
do. III. Em.	4	81 1/2	G
do. IV. Em	4 1/2	93	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	86 3/4	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	G
Cöln-Minden	4 1/2	95 3/4	G
do. II. Em.	5	101 1/4	bz
do. do.	4	83	G
do. III. Em.	4	82 1/4	B
do. do.	4 1/2	91 1/2	G
do. IV. Em.	4	82 1/2	B
do. V. Em.	4	82 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	bz
do. III. Em.	4 1/2	87 3/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	85 5/8	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	83 1/2	bz
Lemberg-Czernow	5	65 3/4	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	93 1/2	B
do.	4 1/2	90 1/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/4	bz
do.	4 1/2	90 3/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	86 1/2	G
do. II.	4	83 1/2	G
do. conv. I. II.	4	86 1/4	G
do. III.	4	81 1/2	G
do. IV.	4 1/2	93 3/4	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	98 1/4	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3 1/2	77	bz
do. C.	4	—	B
do. D.	4	83 1/8	G
do. E.	3 1/2	75	bz
do. F.	4 1/2	—	bz
do. G.	4 1/2	88 1/4	B
Oester.-Französisch	3	275	bz
neue	3	270	bz
Rheinische	4	—	B
v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	90	B
do. 1862	4 1/2	90	B
do. v. St. gar.	4 1/2	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92 1/4	bz
do. II	4 1/2	92 1/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	87 1/4	B
Rjäsan-Kozlow	5	82 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G	4 1/2	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	—	bz
Schleswigsche	4	89	G
Stargard-Posen	4 1/2	—	B
do. II.	4 1/2	90 1/2	G
do. III.	4 1/2	89	bz
Südösterr. Staats.	3	234	bz
Thüringer	4	86 1/4	G
do. III.	4	86 3/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	94 1/2	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 3/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102 3/4	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	93 3/4	bz
do. do.	4	87 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	82	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	121 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	56	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	80	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103	B
do.	4 1/2	95 1/4	bz
do.	3 1/2	75 3/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	bz
do. neue	4	84	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/8	G
do.	4	83 1/4	G
do.	4 1/2	89 5/8	B
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	74 3/4	bz
do. neue	4	83 3/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	84 1/4	G
do. neue	3 1/2	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	83 3/4	bz
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	73 7/8	B
do.	4	82	bz
do. neue	4 1/2	89	bz
do. neueste	4 1/2	89	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89 3/4	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	86 3/4	bz
Preußische	4	88 1/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	91	G
Sächsische	4	90 1/4	bz
Schlesische	4	89	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 4/5	bz	Dollars	1 11 3/4	bz	Goldkronen	9 8 3/4	G
do. ohne R.	99 7/8	bz	Napoleons	5 12 1/4	bz	Gold p. Zollpf.	467 1/4	G
Oest.Nt. öst.W.	84 9/16	bz	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113 2/3	bz
Russ. Bankn.	83	bz	Sovereigns	6 24 1/8	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93 7/8	B
Badische Präm.-Anl.	4	103 3/4	bz
" 35 fl. Loose	—	31 1/2	B
Baierische Präm.-Anl.	4	106 7/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	95 3/4	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100 5/8	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96 1/4	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	106	B
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51 3/8	bz
" National-Anl.	5	56 1/4	bz
" 1854er Loose	4	72 1/2	bz
" Credit-Loose	—	91 1/2	bz
" 1860er Loose	5	82 1/2	bz
" 1864er Loose	—	68 1/2	bz
" 1864er Sb.-A.	5	61 1/2	bz
Italienische Anleihe	5	56 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87 3/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/2	bz
do. 1866	5	118 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96 1/2	G
Amerikaner	6	80 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	142 1/4	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	141 3/4	bz
Hamburg kurz	2 1/2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/4	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/2	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	84	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	91 7/8	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	90 5/8	bz
Warschau 8 Tage	6	82 5/8	G
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/8	4	156 3/4	G
" Handels-Ges.	8	4	125 7/8	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	—	B
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	107	G
Bremen	5 3/4	4	110 1/2	G
Coburg, Credit-	4	4	81	B
Danzig	5 1/2	4	105 1/2	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	107 1/2	bz
" Zettel-	5	4	98 1/2	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	bz
" Gas-	11	5	162	B
" Landes-	5 1/4	4	85	G
Disconto-Commund.	8	4	119	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	138	B
Genf, Credit-	—	4	17 5/8	bz
Gera	5 1/8	4	94	G
Gotha	5 1/4	4	91 1/2	G
Hannover	4	4	89 3/4	bz
Hörder Hütten-	—	5	109	G
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	105 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110 1/2	G
Leipzig, Credit-	6	4	113	G
Luxemburg	7 1/3	4	106 1/2	G
Magdeburg	4	4	87 1/2	G
Meiningen, Credit-	7	4	102 7/8	bz
Minerva Bergw.-	0	5	45 5/8	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7 1/2	4	124 3/8	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	111 1/2	bz
Phönix	—	5	170	bz
Posen	5 2/5	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	148 1/2	bz
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	84	B
Rostocker	6 5/12	4	114 3/4	B
Sächsische	7 7/50	4	117 3/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117	G
Thüringen	4	4	73	G
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112 3/8	B
Weimar	4 1/2	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104 1/4	G

Notiz.

Wir machen unsere verehrten Leser auf die in der heutigen Nummer angekündigte Politur-Composition von F. Müller in Wien aufmerksam.

Es ist dies eine neue Erfindung, welche besonders für Holzarbeiter, Schreiner ꝛc. von großer Wichtigkeit ist, da durch dieselbe das langwierige und kostspielige Politiren der Möbel ungeheuer erleichtert wird, und es ist vorauszusehen, daß diese praktische Neuerung auch hier bald eingeführt wird.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Deck (Stettin).
Gestorben: Kaufmann Karl Liegnitz (Stettin). — Frau Marie Gottschalk geb. Mischow (Stettin). — Frau Bertha Krüger geb. Terner (Stettin). — Frau Marie Bonath geb. Wagner (Pencun). — Sohn Richard des Herrn W. Nowack (Stettin).

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 23. v. Mts. auf dem Heumarkt 1 Schlüssel und auf dem Neuenmarkt ebenfalls 1 Schlüssel. Am 25. v. auf dem Neuenmarkt 1 Pennal mit Schreibmaterial. Am 26. in der Schulzenstr. 1 schw. Schleier. Am 25. v. auf dem hiesigen Central-Bahnhofe 1 Handschlitten. Am 27. v. 1 Kinderpelzkragen. Am 28. v. auf dem Festungswall bei Wallstr. 42 3 Enden gußeiserne Rohre.

Als herrenlos angehalten: Bei dem Kaufmann Brehmer in der Breitenstr. 49–50, 6 Stück Notiztafeln u. 6 Dtz. Alizarin-Tintengläser.

Stettin, den 30. Januar 1869.

Bekanntmachung.

Der Umstand, daß neuerdings durch **schnelles Fahren** der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, giebt Veranlassung, die Bestimmungen:

a) des § 344 ad 1 Strafgesetzbuchs, nach welcher derjenige, wer in Städten und Dörfern **übermäßig schnell fährt oder reitet,** oder auf öffentlichen Straßen oder Plätzen der Städte oder Dörfer mit gemeiner Gefahr Pferde einführt oder zureitet, mit Geldbuße bis zu **zwanzig Thalern** oder **Gefängniß bis zu vierzehn Tagen,** sowie

b) des § 198 a. a. O., nach welcher derjenige, welcher durch **Fahrlässigkeit** einen Menschen körperlich verletzt oder an der Gesundheit beschädigt, mit Geldbuße von **zehn bis Einhundert Thaler** oder mit **Gefängniß bis zu einem Jahre**

bestraft werden soll, — dem Publikum im Allgemeinen, sowie den **Fuhrwerksbesitzern u. Kutschern** speziell **auf das Nachdrücklichste** in Erinnerung zu bringen.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die hier zwischen der Oder und dem Dunzig belegene sogenannte Schlächterwiese, welche aus der sogenannten großen Schlächterwiese von 74 Morgen 48 □Ruthen und der unmittelbar an diese grenzenden kleinen Schlächterwiese von 28 Morgen 99 1/2 □Ruthen besteht, soll vom 1. April d. J. ab anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden.

Zu dem auf **Freitag, den 12. Februar cr., Vormittags 10 Uhr** in unserm Geschäftslokale anberaumten Bietungstermin laden wir Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unsrer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1868 zu amortisirenden Kreischaussee-Bau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. 25, 91, 128, 258 zu je 200 Rt.
Littr. B. 36 zu 100 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Capitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon am 2. Januar k. Jahres erfolgen; nach Ablauf der sechsmonatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 31. Oktober 1868.

Der Landrath.

Bei der heute erfolgten Niederlegung meines Amtes als Mariene-Stifts-Kurator fühle ich das Bedürfniß, mich Allen, mit denen dies Amt mich in Verbindung gesetzt hat, — da mir ein and'rer Weg versagt ist, — hierdurch zu wohlwollendem Andenken zu empfehlen.

Stettin, den 1. Februar 1869.

v. Mittelstaedt,
Konsistorial-Präsident a. D.

Mittwoch, den 3. Februar

findet keine Quartett-Soirée statt.

Gebr. **Wild, Reissner, Krabbe.**

Ein seit 18 Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes

Materialwaaren- und Eisen-Geschäft,

nebst Destillation, in einer belebten Provinzialstadt, ist zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. unter günstigen Bedingungen zu pachten oder auch zu kaufen.

Meldungen werden unter Chiffre **F. F. 10** in der Expedition d. Bl. franko erbeten.

Hülferuf aus Ducherow!

In einer als Manuskript gedruckten, vertraulichen Mittheilung hatte ich meinen Freunden und Gönnern, sowie manchen Gesinnungs- und Reichsgenossen nah und fern von der **sehr bedrohlichen und bedenklichen Lage des Bugenhagenstifts,** dem bedeutenden **Defizit,** sowie von der unserer **Agentur drohenden Gefahr des Konkurses** Kunde gegeben. Die **Ostseezeitung,** der dieser Brief, Gott weiß von wem, in die Hände gespielt worden, und ihr nach alle Stettiner und andere „gesinnungstüchtige" Blätter, bei denen der **Zweck** möglichster Vernichtung eines Kämpfers wider den Protestantenverein auch die ehrlosesten Mittel heiligt, haben jene vertrauliche Mittheilung zum Theil wörtlich vor die Oeffentlichkeit gezogen und zum Gegenstand der gehässigsten Angriffe gemacht. — Dies veranlaßt mich, nunmehr auch mit meinem Hülferuf vor die Oeffentlichkeit zu treten. — Unsere Lage ist freilich eine bedrohliche und sehr ernste. Bedeutende Wechselverbindlichkeiten und Buchschulden sind von unserer Agentur, in Ermangelung ausreichenden Betriebskapitals, ohne mein Wissen kontrahirt worden. Auch drückt unser Waisenhaus ein Defizit von mehr als 3000 Thalern. — Uns ist bange, doch wir verzagen nicht! Schon zeigt sich die helfende und rettende Liebe von vielen Seiten. — **Freunde, Brüder, Gesinnungs- und Reichsgenossen,** eilt dem zur Zeit vielgeschmähten u. hartbedrängten Pastor von Ducherow **schnell** zu Hülfe! Nehmt unsere Noth aufs betende Herz! — Bringt ein Opfer! Sammelt in euren Gemeinden, eurem Kreise Gaben zur Tilgung unseres Defizits! Viele Bächlein machen einen Strom! Wers noch mit uns wagen will, in Gottes Namen, und uns auf zwei Jahre kleine **unverzinsliche** Darlehen als Betriebskapital anvertrauen will, dem lohne es Gott! — Noch ist Ducherow nicht verloren. Der alte Gott, der nicht mit uns handelt nach unsern Sünden und alle Schuld tilgt, lebt noch u. kann auch diese Schulden bezahlen, dieser Noth wehren. Er wird uns nicht fallen, noch zu Schanden werden lassen. Gelobt sei sein herrlicher Name!

Pastor **Quistorp** in Ducherow.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung, Kräftigung und Herstellung der Sehkraft nur allein **ächt** bei
Julius Klinkow,
vorm. **W. H. Rauche,** Schuhstraße Nr. 25.

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Die Stein- und Bildhauerei

von

Albert Klesch,
Stettin, Frauenstraße 50,

empfiehlt großes Lager von **Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisken u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzen u. grauen Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.**

Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

Das inserirende Publikum wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass Inserate aus ganz **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz** in der

„Indépendance belge"

nur dann Aufnahme finden, wenn uns dieselben durch unsere **alleinigen Vertreter,** die Herren

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expeditionen in **Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien** und **Basel** übermittelt werden.

Die Administration der „Indépendance belge".

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise,
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianino's.

Anläßlich des in Nr. 298 der Pommerschen Zeitung enthaltenen Aufsatzes, betreffend eine Erfindung von Pianinos des Instrumentenmacher **C. W. Lindner** bitten wir **genau** auf unsere Firma zu achten. D. O.

Pianoforte-Magazin
von **G. Wolkenhauer**
in Stettin, Louisenstrasse Nr. 13, am Rossmarkt.
Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Malz-Chokoladen-Pulver.

Auf ärztlichen Rath lasse ich aus feinstem entoelten Cacao und Professor Doctor **Trommer'schen** Malz-Extract, ein Malz-Chokoladenpulver herstellen und kann ich Solches allen Rekonvalescenten, an schwacher Verdauung leidenden Personen als ein kräftiges wohlschmeckendes Nahrungsmittel, aus Ueberzeugung empfohlen.

Albert Krey.

Brillen, Theater-, Jagd- und Reisegläser

in unübertrefflicher Güte empfing zu sehr billiben Preisen die **optische und mechanische Werkstatt** von

Ernst Stæger,

Frauenstraße 18.

Wichtig für Harthörige!

Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. **Bähr** zu Hannover **Gehörmuscheln** angefertigt, welche unmerklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Hilfe gewähren. Das Paar in feinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 Rℓ. Hannover.

Ferd. Greve,

Langestraße 5.

Nachweis von industriellen Etablissements, ländlichen Wirthschaften, Gasthäusern und Restaurationen mit und ohne Gartenanlagen, Privathäusern in und außerhalb der Stadt, zum Kauf oder zur Pacht in fast allen Theilen Neu-Vorpommerns durch die Agentur v. **Herm. Ritterbusch,** Greifswald.

Attest

und wissenschaftliches Gutachten über

Dr. Robinson'sches Gehör-Oel.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst **berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel (zu haben bei Herrn H. Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch chemischen und pharmakologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch balsamischen Pflanzenstoffen besteht und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, **welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient,** was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung, der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

(L. S.) **Dr. Hess.**

approbirter Apotheker und Chemiker 1. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmakeutische, technische, chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das **Dr. Robinson'sche** Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** zu Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das **Dr. Robinson'sche** Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzien der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, sodaß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzien ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium:

Dr. Theobald Werner.

Musikalien-Leih-Institut.

Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige u. Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

R. Schauer,

Buch- u. Musikalien-Handlung,

Breitestraße 12.

Der Bockverkauf aus meiner Kammwoll-Stammschäferei beginnt mit dem 4. Februar dieses Jahres. Das Vieh ist groß, stark und wollreich.

Laaske, im Januar 1869.

zu Putlitz.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, **aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat)** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker-Guano** und andere **Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili Salperter,** sowie **Kalidünger** und **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

L. Manasse jr.,

Stettin, Bollwerk Nr. 34.

Ausverkauf.

Nach stattgehabter Inventur

haben wir auf **sämmtlichen** Lägern Parthien Seiden- und Wollen-Waaren, **Barèges** wie auch **Ballroben, Gardinen und Möbelstoffe, Mäntel, Paletots, Chales, Unterröcke, Capotten, Ballkragen etc.** zum Ausverkauf gestellt.

Der Ausverkauf beginnt Donnerstag und dauert 8 Tage.

Gust. Ad. Tœpffer & Comp.

Neueste Erfindung.

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. $\frac{18024}{1908}$ mit einem ausschl. Privilegium bevorzugte

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler** und **Holzarbeiter** zum **Fertigpoliren** von **neuen Möbeln** und für **Private** ꝛc. zum **Aufpoliren** von **alten** und **abgestandenen,** oder **solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenig Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist;** und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten. Alte** und **abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz,** welcher durch das Poliren mit Spiritus **nie** erzielt werden kann. — **Mit einem Fläschchen dieser Composition kann Jedermann in einigen Stunden eine Zimmereinrichtung renoviren. — Daher für jeden Haushalt nützlich.**

Haupt-Versendungs-Depot bei **F. Müller,**

in Wien, VI. Bezirk, Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen **Einsendung des Betrages** (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effektuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Rℓ.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!! Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser **neuen practischen** und **billigen Erfindung** weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weist auf die zeitweise in diesen Blättern veröffentlichten Zeugnisse und Belobungen hin.

Niederlagen werden überall errichtet.

Verlag von **Julius Niedner** in **Wiesbaden.**

Nummer 1 **(Probenummer)** vorräthig in allen Buchhandlungen:

Altes und Neues.

Ein Erbauungsblatt für gebildete evangelische Christen.

Unter Mitwirkung von: Past. Dr. **Arndt** in Berlin; Staatsminister a. D. von **Bethmann-Hollweg** auf Rheineck; Pfarrer **Conrady** in Wiesbaden; Professor Dr. **Christlieb** in Bonn; Pastor **Dalton** in Petersburg; Generalsuperintendent Dr. **Erdmann** in Breslau; Pastor **E. Frommel** in Barmen; Oberkonsistorialrath **K. Gerok** in Stuttgart; Prof. Dr. **Hagenbach** in Basel; Generalsuperintendent, Hof- und Domprediger Dr. **Hoffmann** in Berlin; Geh. Kirchenrath, Prof. Dr. **Hundeshagen** in Bonn; Oberkonsistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. **Kögel** in Berlin; Pfarrer **Kritzler** in Crumbach; Lic. Pastor **Krummacher** in Duisburg; Consistorialrath, Professor Dr. **P. Lange** in Bonn; Oberkirchenrath **Mühlhäußer** in Wilferdingen; Pastor **Müllensiefen** in Berlin; Prediger **Oldenburg** in Berlin; Professor Dr. **van Oosterzee** in Utrecht; Pfarrer **F. Oser** in Basel; Professor Dr. **von Palmer** in Tübingen; **L. v. Plönnies** in Darmstadt; Pastor **E. Quandt** im Haag; Pfarrer **M. Reichard** in Straßburg; Superint. Dr. **Schapper** in Großrosenburg; Pastor **Julius Sturm** in Köstritz; Pastor **Ziethe** in Berlin u. A.

Herausgegeben von **Wilhelm Stöckicht,** Pfarrer in St. Goarshausen a. R.

Dieses Erbauungsblatt soll dem religiösen Bedürfniß unserer Gebildeten Rechnung tragen durch Darbietung erbaulicher Betrachtungen aus der Feder der tüchtigsten Männer der Kirche unserer Zeit und aus den reichen Schätzen der Vergangenheit in Auszügen aus Werken der Kirchenväter, Reformatoren und anderer hervorragender Gottesmänner in zweckmäßiger Auswahl ohne engherzige Innehaltung confessioneller Schranken, aber mit Ausschluß unbiblischer antievangelischer Auffassung.

Jede Nummer wird beginnen mit einer **erbaulichen Betrachtung und einem geistlichen Gedicht,** auch werden abwechselnd von Nummer zu Nummer **Auslegung eines Schriftwortes,** oder **Auszüge klassischer erbaulicher Stellen** geboten.

Alle Aufsätze werden in versöhnlichem Tone allgemein verständlich in ansprechender, edler Form gehalten sein mit Vermeidung aller Fremdwörter und Redewendungen, welche dem Nicht-Theologen und Nicht-Philosophen ungeläufig sind.

Die Ausgabe der Nummern wird stets 12 Tage vor jedem Sonntage erfolgen, damit sie rechtzeitig eintreffen.

Die bedeutenden Kräfte, die an dem Erbauungsblatt arbeiten, mögen immerhin bürgen, daß die vorgesteckte Aufgabe richtig gelöst wird.

Preis pro Quratal 12½ Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Im Verlage von **Julius Bindewald** in Greifswald erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reden

zum Gedächtniß des verstorbenen Consistorialraths, Professors und Superintendenten

Dr. Vogt,

gehalten am 26. Januar 1869 in der Kirche St. Marien zu Greifswald

von

Dr. Jaspis,

General-Superintendent der Provinz Pommern,

und

Professor Dr. Zœckler,

d. Z. Dekan der theologischen Fakultät der Universität **Greifswald.**

Preis 3 Sgr.

Vermiethungen

Gr. Wollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche und allen wirthschaftlichem Zubehör mit Wasserleitung zum 1. April miethsfrei.

Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Gelbgießergeselle, ob verheirathet oder unverheirathet, wird sofort gegen guten Lohn gesucht in der Gelbgießerei von **E. Kosmael** in Greifswald.

Einen kräftigen Burschen, der die Schmiedeprofession lernen will, sucht

C. F. Dreyer, Roßmarkt 4.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. Februar 1868.

Adelaide.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller.

Ein anonymer Kuß.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Winter.

List und Phlegma.

Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz [illegible] Uhr Vorm.